

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Grndtebrück, Banse und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 25 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 11.

Fernsprecher Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 5. Februar 1919

Postfachkonto 604 449

44. Jahrg.

Ämtliches. Fleisch.

Nachdem infolge der Demobilisation eine bedeutende Verringerung des Fleischbedarfes eingetreten ist, haben Vorstand und Beirat der Reichsnährungsstelle auf Grund des § 5 der Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1918 (Reichsgesetz. S. 199) im Einverständnis mit dem Herrn Staatssekretär des Reichsnährungsamtes mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Versorgung mit anderen Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln, eine Erhöhung der bisherigen Wochenleistung für die Versorgungsberechtigte Bevölkerung um je 100 Gramm beschlossen.

Das Bundesfleischamt hat danach im Einverständnis mit dem Herrn Staatssekretär für Volksernährung für die Fleischversorgung der Versorgungsberechtigten Bevölkerung für die Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1919 folgendes bestimmt:

Die Wochenleistung beträgt:

In den Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern und auf dem platten Lande 200 g für je eine Versorgungsberechtigte Person, für Kinder bis zu 6 Jahren die Hälfte dieser Mengen.

Mit der Demobilisation hat die Nahrungsindustrie ihre Leistungsfähigkeit, aber die Arbeitskraft ist so groß, daß die Zulagen für die in der Industrie Tätigen ihre Bechtigung verloren haben. Die bisher vorgelegenen Zulagen für die Schwer- und Schwerstarbeiter sind deshalb in Wegfall gekommen.

Es bleiben an Zulagen nur weiter bestehen:

- a) die für die unter Tage arbeitenden Bergarbeiter,
- b) die für die Schwer- und Schwerstarbeiter bei der Eisenbahn.

Die Höhe dieser Zulagen bleibt wie bisher unverändert.

Laasphe, den 30. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte des Kreises Wittgenstein.

Aug. Böld.

Gerabekung der Kartoffelration.

Mit Rücksicht darauf, daß in einer Anzahl von Kommunalverhältnissen die Kartoffelversorgung nur noch für wenige Wochen gesichert ist und die Anlieferungen aus wichtigen Lieferbezirken trotz der von der Reichsleitung für die zur Befriedigung der Lieferungen getroffenen Maßnahmen noch wie vor über die Erwartungen geringe sind, hat der Herr Staatssekretär des Reichsnährungsamtes angeordnet, daß vom 3. Februar ab

1. die wöchentliche Kartoffelration der Versorgungsberechtigten von 7 Pfund auf 8 Pfund,
2. die tägliche Kartoffelration der Selbstversorger von 1 1/2 Pfund auf 1 Pfund herabgesetzt wird.

Als Erfolg für den der versorgungsberechtigten Bevölkerung

Der Wahrheit Sieg.

Erzählung von Erich Benke.

2) (Fortsetzung.)

Regina wendet ihm kurz den Rücken. „Guten und aufgeben ist zweierlei, mein lieber Andre.“

„Aber ich leide nicht, das ist mir egal.“

„Sie lachte spöttisch auf.“

„Sieht man das? Was Sie zu leiden oder nicht? Das war noch schmerz.“ Dann wendet sie sich rasch zum Beifahrer.

„Wachst nimmer angraben morgen. Das mirs überlegt. Und wenn ich überhaupt tanz zu Kirchweih, so will ich wohl Deine Tänzerin sein, und wenns bloß darum war, daß andere sich mir einbilden.“

Im selben Augenblick springt Boist durch den Faux und reißt die Stubentüre sprangelsweit auf.

„Er kommt, der Bürgermeister kommt!“

Jetzt hebt ein Scharen und Stuhlreihen drin an, und alles drängt hinaus, dem stattlichen Mann mit dem feinen, gar nicht häßlichen Kopf entgegen, der langsam die Straße heraufkommt.

Auch Regina ist unter die Tür getreten. Spott, Trost und Uebermut sind aus ihrem Gesicht verschwunden, über dem plötzlich etwas Verstaubtes liegt.

„Aber auch dies erstirbt ja in hoffentlichem Schreck, als sie den tiefsten Ausdruck im Antlitz des jungen Bürgermeisters gewahrt wird und sein mildes, zögerndes Näherkommen.“

„Jesus — Walbmüller — was ist denn?“ stammelt sie unwillkürlich. So leise der Ton ihrer Stimme war, er hatte ihn doch vernommen. Einen Augenblick steht er Regina mit seltsam strahlendem Blick an, dann senkt er den Kopf und geht „oi“ — „ei“.

Nur einer hat den Blick gefangen und richtig gedeutet: der Zeichner. Er wird rot und sieht sich ängstlich nach dem Beifahrer um. Dann herrscht er Regina barsch an: „Was streiß denn da? Hast keine Arbeit?“

Regina verschwindet im Haus.

Über die Köpfe der anderen hinweg geht jetzt die bellende Stimme des alten Zeichner: „Na, wie ist's gegangen? Hast unser Recht durchgesetzt?“

Gabriel Heidrich bleibt einen Augenblick stehen. Dann

hierdurch entstehenden Ausfall ist eine Erhöhung der Fleischration angeordnet worden.

Laasphe, den 31. Januar 1919.

Der Landrat, J. B.: (unterschriftl.) Kreisdeputierter.

Der Vollzugsausschuß der A., B., u. S.-Räte.

Aug. Böld.

Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten mache ich folgendes bekannt:

Die Voraussetzungen für die Sonderbelieferung der in der Nahrungsindustrie tätigen Arbeiter sind jetzt nicht mehr vorhanden und seitens der Arbeitslosen kommt mehr und mehr der Wunsch auf Aufhebung der Lebensmittelzulagen, welche einzelne Arbeiterklassen stark bevorzugen, zum Ausdruck. Der Staatssekretär des Reichsnährungsamtes hat diesem Wunsch dadurch Rechnung getragen, daß er die Aufhebung dieser Zulagen im allgemeinen verfügt hat. Eine Aufhebung für alle Arbeitergruppen ist jedoch aus folgenden Gründen nicht möglich gewesen:

Um das deutsche Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen, ist es unerlässlich, auf allen Seiten auf die Rohstoffproduktion hinzuwirken. Die harten Wirtschaftskonditionen unserer Gegner zwingen ferner dazu, eine große Anzahl von Lokomotiven und Eisenbahnwagen innerhalb einer gewissen Frist abzuliefern. Es ist außerdem erforderlich, den Eisenbahnpark möglichst schnell und im großen Umfang dem deutschen Wirtschaftskreis zur Verfügung zu stellen. Um dies zu erreichen, wurde verfügt, daß den Bergarbeitern und dem Teile des Eisenbahnpersonals, welche bisher Zulagen erhalten haben, diese auch weiterhin gewährt werden sollen. Der Staatssekretär des Reichsnährungsamtes geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Arbeitslosen diese Zulagen nicht als Ungleichheit empfinden, sondern sie unter dem Gesichtspunkte betrachten, daß die Not des Vaterlandes ihn zu dieser Verfügung veranlaßt hat.

Es gibt sich der Erwartung hin, daß die Führer der Arbeiterklasse in diesem Sinne aufklären werden. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß die Zulagen nur solchen Arbeitern gegeben werden, welche auch tatsächlich arbeiten.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

Aug. Böld.

Bekanntmachung.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwollend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

Aug. Böld.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwollend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

Aug. Böld.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwollend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

Aug. Böld.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwollend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Der Vollzugsausschuß der A., B. und S.-Räte.

Aug. Böld.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchgezogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwollend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

Laasphe, den 28. Januar 1919.

Berlin W. 66, den 18. Januar. 1919.

Der Kriegsminister Der Unterstaatssekretär

geg. Reinhardt. geg. G. B. r.

Veröffentlichung

Berlin, den 27. Januar 1919.

Der Landrat, J. B.: Weber, Kreissekretär.

Die Erwerbslosenfrage

Ist nunmehr, nachdem es wahrlich höchste Zeit war, von der Regierung angeschnitten worden, und zwar von einer anderen Seite als mit der bloßen Bewilligung von Unterstützung, die in der Malenblüte der Revolution nicht hoch genug bemessen werden konnte. Es fragt sich aber, ob die Regierung jetzt, wo ihr das Feuer des drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs auf den Nägeln brennt, die Entschlußreife ist zum schnelleren Abbau der Unterstützungsfälle finden wird. Ein guter Anfang ist allerdings gemacht.

Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation hat verordnet, daß Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einen anderen Ort gegangen sind, sowie Kriegsteilnehmer, die an einem Ort ihren Aufenthalt genommen haben, ohne an ihm ihren Wohnsitz zu haben, dort nicht länger als insgesamt vier Wochen Unterstützung gewährt werden darf.

Damit will man vor allem die großen Städte von dem Meer der Arbeitslosen entlasten.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Unterstützungsfälle für Erwerbslose, welche während der Unruhen in vielen größeren Städten von den Erwerbslosen erzwungen worden sind, hat das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation durch eine neue Verordnung nach Ortsklassen abgestufte Höchstbeträge eingeführt, die a. B. für Groß-Berlin 6 Mark für Ehepaare und Unterhaltete und ferner 1,50 Mark für die Ehefrau und 1 Mark für jedes Kind betragen, so daß a. B. eine Familie mit zwei Kindern 9,50 Mark täglich erhält statt wie bisher 12 Mark. Nach dieser Verordnung können jedoch höhere Unterstützungsfälle bis zum 1. April beibehalten werden.

Der Demobilisations-Ausschuß Groß-Berlin hat auf einen Antrag Eichenberg beschlossen, daß vom 1. Februar ab nur noch vier Familienangehörige berücksichtigt werden können, so daß ein Höchstbetrag von 13,25 Mark pro Tag also nicht überschritten werden darf.

Ferner wurde ausdrücklich festgelegt, daß bei Strafe keine Erwerbslosenunterstützung gezahlt werden darf.

Gluteum wird wohl die Vernunft wieder kommen. Ihr habt mir bis jetzt vertraut, bekümmert Euch, ob Ihr dabei schlecht gefahren seid? Glaubt Ihr, daß es ehrlich von mir wäre oder gekümmert, wenn ich Euch in einen nutzlosen Prozeß hineinziehe, der nur unser aller Unglück wäre?

Niemand antwortet. Aber die verbliebenen, teils trostlos, teils spöttisch auf ihn gerichteten Blicke sprechen deutlicher als Worte. Heidrich wendet sich dem Schweigen von der Stirn. Plötzlich schließt ihm das Hint in die Schläfen. Er stockt, sein Auge hat ein Antlitz getroffen und etwas darin gelesen, nach dem er lange jagend gesucht hat.

„Und ich will, daß Ihr Frieden haltet!“ sagt er mit starker Stimme. Dann setzt er sich tief aufatmend nieder mit einem seltsam verklärten Ausdruck.

Ringsum erhebt sich ein Lachen. Spöttische Bemerkungen fliegen über den Tisch. Gabriel Heidrich hört sie nicht. Ihm ist etwas Wunderbares geschehen. Im Niederlegen hat sein Blick noch einmal das heilige Gesicht getroffen mit weit aufgetanen, blauen Augen, über denen lichtblonde Zöpfe gleich einer Krone liegen.

Und diese Augen ruhen noch immer weich auf ihm, er schließt sie.

Die einzigen, in denen kein Spott blüht, sondern Verstehen. Hat ihn Regina denn wirklich verstanden?

Gern hätte er noch einmal hingesehen, wo sie stand. Aber er wagte es nicht.

Dann zieht er zusammen. Die Stimme des Zeichner, die in der Erregung immer bester wie die eines biffigen Hundes, hat über den Tisch gerufen: „Und hast die Herren mit einmal zur Red gestellt darüber, daß sie uns von der ganzen Sache nichts haben wissen lassen vorher?“

Heidrich atmet kurz und schwer.

„Das hab ich getan. Und sie behaupten, sie hätten mir ein Schriftstück über die Ausschreibung zugehen lassen. Bekommen habe ich aber nichts.“

„So, so. Ist recht merkwürdig das.“ Der Zeichner wendet sich an Stasel, der zugleich Briefbote ist und Fläschneider.

„Kannst Du etwa unterwegs verloren haben, das Schriftstück, Du?“

„Ich? Beileid mit.“ protestiert Stasel entrüstet. „Kommt in Alteman doch alles in die Taschen hinein. Das war noch schöner, ein Briefträger und so was verlieren!“

„Kannst Du bestimmen, ob Du was Ämtliches gehabt hast für den Bürgermeister?“

den soll, wenn die Arbeit lebendig wegen Rohstoffe
zeiten niedergelegt wird.
Die Gemeinden im Reich werden im Interesse
ihrer Finanzen gut tun, diesem Beispiel möglichst
bald zu folgen.

Rettet den Osten!

Ukraine. Russen. Bei Lemberg und Scherndun
stehen die Sowjettruppen in Brückenkopfsstellungen auf
dem westlichen Windaufler. Südlich Scherndun sind
sie von beherzten deutschen Abteilungen auf das
Ostuf der Windau zurückgeworfen worden.

Polen. In Krakau ist eine einseitig-französische
Militärmission unter General Bartholomäus einetrof-

fen, die auf Befehl Marschall Kochs einen Waffen-
stillstand vor Lemberg herbeiführen wollte. Bei Lem-
berg hatten die Polen starke Verluste, insbesondere
die Warschauer akademische Legion, so daß sie dazu
übergegangen sind, in Lemberg und Gienochow usw.
Frauenlegionen aufzustellen, die als zweite und dritte
Linie ins Feld rücken sollen.

Die Polen sollen die Verhinderung der Bahnlinie
Bialystok-Brest-Litovsk beabsichtigen, um den deut-
schen Rücktransport von Materialien, Vorräten usw.
zu verhindern und die abgeschnittenen Truppen zu
entkoffnen und sich in den Besitz der Waffen zu
setzen.

Deutsch-Polen. In Westpreußen bilden sich über-
all nationalpolnische Vereinigungen junger polnischer
Männer, selbst solcher, die noch im deutschen Heere
stehen (z. B. in Thorn bereits über 500 Mann). In
Hohenstaufen stehen außer den französischen auch rus-
sische und bewaffnete Kriegsgefangene in polnischen
Dienst.

Die lebenswichtige Bahnlinie Bromberg-Schnei-
denitz wird weiter fortgesetzt durch polnische Ban-
den bedroht, die sich trotz östlicher Vertragsabstöße
im Kreise Wirsitz zeigen und mit Maschinengewehren
tätig wieder Wilschdorf angriffen haben. Die
starke Ausbildungsanstalt, insbesondere auch am Ma-
schinengewehr, in Wirsitz hält an und erstreckt sich
neuerdings auch auf die ehemaligen deutschen Gar-
nisonen im besetzten Gebiet. Außer diesen Freiwil-
ligen-Formationen schaffen sich die Deutsch-Polen nun-
mehr ein reguläres Heer, zu dem sie unter Andro-
hung von Haftstrafen und hohen Geldstrafen die Mann-
schaften der Jahre 1897, 98, 99 zwangsweise
einberufen.

Italien. In Böhmen sind nunmehr sämtliche
in Frankreich und Italien stehenden tschecho-slowa-
kischen Regionen in einer Stärke von über 23.000
Mann mobilisiert. Unter den übrigen Truppen sind mehrfach
Düffelnloster vorgekommen, so daß in der Slowakei eine
Anzahl von Menschen erschossen werden mußte. Die
Häuser des tschechischen Heeres in Italien und Kriegs-
material bestehlen, werden nach Böhmen befördert,
da der Rücktransport zu beschwerlich sein würde.
Die starke Konzentration tschechischer Truppen vor
Ausbruch des Kampfes mit den Polen bei Ober-
berg soll angeblich zum Einsturz in Schlesiens an-
stalts bereitgestellt sein. (10.000 Mann.)

Was geht in Paris vor?

Wilson gedachte binnen kurzem nach Amerika
zurückzukehren und erst nach mehreren Wochen wie-
der in Paris einzutreffen. Dieser Reiseplan ist auf-
gegeben worden.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet:

In Anbetracht der Wichtigkeit der gegenwärtig
von der Friedenskonferenz behandelten Probleme soll
sich Lloyd George entschlossen haben, Paris nicht
zu verlassen. Auch Wilson bleibt nach den neu-
sten Meldungen, infolge der im Entstehen begrif-
fenen Schwierigkeiten, auf der Konferenz und der
Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen vorläufig
in Europa.

Ueber die Gründe der veränderten Dispositionen
liegt eine Meldung aus holländischer Quelle vor.
Zunächst gedenkt Wilson zuerst den wichtigsten Punkt
seines Plans durchzuführen, der darin besteht, daß
Deutschland zuerst dem Völkerbund beitreten kann
und dann erst die europäischen territorialen Fragen
vom Völkerbunde, also unter deutscher Mitwirkung,
gelöst werden. Frankreich dagegen fordert zuerst die
Regelung der territorialen Fragen. Die Engländer
sehen diesem eher auf der Seite Wilsons.

Abbau der Arbeitslöhne.

Nach den bisherigen Meldungen widmen die zur
Vorbereitung der Friedenskonferenz versammelten
Vertreter der feindlichen Mächte auch der Arbeiter-
frage große Bedeutung. Auf deutscher Seite haben
bereits Ende vorigen Jahres im Reichsarbeitsamt ein-
gehende Beratungen über die für den Weltfrieden

Stapel wird verteuert.
„Du mein — es kommen wohl so Sachen für ihn. Wie
soll ich wissen, welches Stück es war?“

Der Beisch legt sich breit auf den Tisch und starrt Ge-
briel Heinrich unverwandt ins Gesicht.

„Eine feilsche Gesicht. Bürgermeister. Wießt Dich zuletzt
noch gar verantworten müssen.“

Heidrich steigt abermals das Blut jäh ins Gesicht, dies-
mal vor Zorn. Seine Augen beginnen zu funkeln. Dann sagt
er langsam, aber nachdrücklich: „Was willst damit sagen,
Beisch? Sagst frei heraus!“

Über der Beischs schweigt und lächelt nur.

Unter der fürchtbaren Bedeutung dieses Lächelns springt
Heidrich jäh auf. „Ist wild gleitet sein Blick von einem zum
andern. Auch sie schweigen.“

„So frecht?“ lenkt er heiser, „das traust Du mir zu; Män-
ner von Friede, wie Du bist, wissen können, daß ich
Heber hab und Gut hergeben müßte, als unehrig sein? Ist
recht! Einen solchen brauchst Du nicht länger zu haben als
Bürgermeister. Wenn Du mehr Vertrauen zu meinem Gesagte
hast, dann Beisch, hab ich wenig und auch nicht will.“

(Fortf. folgt.)

vertrag vorschlagenden sozialpolitischen Programms
punkte festgestellt. Hieran waren Sachverständige
aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Gewerk-
schaften sowie bekannte Sozialreformer beteiligt.

Das Ergebnis der Beratungen bilden 27 Punkte,
die von der Regierung veröffentlicht werden. Dabei
muß betont werden, daß sich die Deutsche Regierung
an die von ihr zu machenden Vorschläge nur bei
deren allseitiger Annahme gebunden erachten würde.
Das gilt namentlich auch für die in Aussicht ge-
nommene grundsätzliche Aufhebung von Einwan-
dungsverboten, da ein derartiges Zugewandnis aus
nachteiligen Gründen nicht von einem einzelnen
Staate allein gemacht werden kann.

Die vorgeschlagene Regelung erstreckt sich auf
Freizügigkeit, Koalitionsrecht, Arbeitsvermittlung,
Sozialversicherung, Arbeiterrecht, Arbeitsunfälle,
staatliche Arbeitsaufsicht und die internationale Durch-
führung. Die im Friedensvertrag festzulegenden An-
bestimmungen sollen von den verhandelnden
Staaten in ihre Gesetzgebung aufgenommen werden.

Neues vom Tage.

Ergebnis der preussischen Wahlen.

Nachdem jetzt auch das Ergebnis aus dem 8. Wahl-
kreise Posen vorliegt, wird sich nach den vorläufigen
Meldungen der Wahlkommission die breitenhafte Kan-
desverteilung folgendermaßen zusammenfassen:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands 145,
Christliche Volkspartei 85,
Deutsche demokratische Partei 65,
Deutschnationale Volkspartei 48,
Deutsche Volkspartei 24 und
Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutsch-
lands ebenfalls 24 Sitze.

Außerdem haben erhalten:
die Schleswig-Holsteinische Bauern- und Land-
arbeiter-Partei 1,
die Weissen 2 und
die Vereinigte deutsch-hannoversche und Zentrums-
partei 7 Sitze.

Wieder eine Vertierung des Druckpapiers.

(Mittl.) Die in § 1 der Bekanntmachung über
Druckpapierpreise vom 23. Oktober 1918 festgesetzten
Aufschläge für Lieferungen von maschinenglattem, holz-
haltigem Druckpapier für den Druck von Tageszei-
tungen, die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum
31. März 1919 erfolgen, werden erhöht:

a) für Rollenpapier von 42,25 auf 47,75 Mark;
b) für Formatpapier von 46,25 auf 51,75 Mark
für 100 Kilogramm.

Arbeit — unsere Rettung.

In Friedenszeiten kostete eine Schachtel Strichhölzer 3 Pfennig,
ein Paar Wiener Würstchen 10 Pf., eine Gans bekam man für
70 Pf., das Pfund. Heute sind die Preise für Nahrungsmittel
und Gebrauchsgüter im Durchschnitt um das Fünf- bis Sechsfache
gestiegen, ja es hält noch schwerer, sie überhaupt zu diesem Preise
angefordert der Unbegrenztheit der Nachfrage zu erhalten. Auf Grund
dieser enormen Vertierung des Lebensunterhaltes legen dann erhöhte
Lohnforderungen ein, die insgesam von dem begreiflichen Irrtum
ausgehen, daß man für mehr Geld auch mehr Ware erhalten und
sich der immer wachsenden Entwertung des Geldes in keiner Weise
bewußt wurde. Der Facharbeiter, beispielsweise der Brauer, der
Müllfischer oder der Kellerer vergibt bei erhöhten und ungewissenhaft
übertriebenen Lohnforderungen, daß sich auch jeder andere Berufsstand
diesen erhöhten Lohnforderungen anschließen wird, so daß jeder
in seinem Lohn Gebühre in Großchen und Mark den anderen
Arbeitern die Lohnhöhe sofort wieder herauszahlt. Mit anderen
Worten, wenn in einem Berufe die Löhne steigen, so wachsen sie in
demselben Maße, wie bei allen anderen Gewerkschaften, so daß die
Kaufkraft des Geldes schließlich auf ein Minimum sinkt. Am deut-
lichsten sehen wir das heutzutage an den Zuständen in Russland,
wo gegenwärtig ein Pfund Butter oder ein Pfund Zucker 150
Rubel (gleich 300 Mark), ein befeidenes Brot 80 Rubel,
das Pfund Kartoffeln 5 Rubel kostet. Diese Zustände können uns als
ein warnendes Beispiel gelten. Wir steuern nämlich genau
den Verhältnissen zu, wenn man sich in unseren Arbeiterkreisen noch
länger der Einsicht verschließt, daß übertriebene Lohnforderungen
nicht entfernt geeignet sind, einen besseren Lebensunterhalt zu ver-
schaffen. Wir sind durch den Krieg einseitig arm geworden und
werden durch die Milliarden, die wir in Bodenprodukten, Fabrikaten
und in Gold dem feindlichen Feinde zu zahlen haben, noch viel
ärmer werden.

Das einzige Kapital, das wir noch besitzen und das wir unein-
geklärt erhöhen können, ist Arbeit. Mit Arbeit allein, nicht
etwa mit Papiercheinen, die für das Ausland völlig wertlos sind,
können wir vom Auslande die für uns unbedingt notwendigen
Lebensmittel und die Rohstoffe aller Art erwerben, die für die
Wiederherstellung unserer Industrie unerlässlich sind. Wieder gesund
werden können wir nur durch Arbeit und Sparsamkeit. Das mag
manchem bitter ins Ohr klingen, der nach der schweren Kriegsjahren
nun ein leichteres und bequemes Leben erträumt, aber es entspricht
den reinen Tatsachen. Geben wir weiter in der Forderung maßloser
Lohnansprüche, so richten wir damit unsere gesamte Industrie
zugrunde, die wegen zu hoher Preise für das fertige Fabrikat im
Auslande nicht mehr konkurrieren kann. Wir müssen
dem Auslande so rasch als möglich Waren verkaufen, um von ihm
Rohmaterialien und Waren zu erhalten. Mit Gold können wir sie
nicht kaufen, denn wir haben nur sehr wenig. Papiercheine nimmt
das Ausland nicht. Somit bleibt uns nur übrig, zu arbeiten, und
zwar unter Bedingungen, die auch für den Unternehmer noch einen
kleinen Gewinn abwerfen, denn welcher Unternehmer kann weitere
Arbeiter beschäftigen, wenn er mit Verlust arbeitet? Wohin wir
steuern, wenn unsere Arbeiterschaft nicht zur Wahrung und Ord-
nung zurückkehrt, ist klar und deutlich. Wir bekommen eine wachsende
Entwertung des Geldes und infolge der Stilllegung zahlreicher
Werke eine ungeheure Arbeitslosigkeit, die Hunger und Elend und
den inneren Krieg nach sich ziehen muß. Nur ein Heilmittel gibt
es dagegen, die Arbeit.

Bermischte Nachrichten.

— Weitere Bezugsgeheimbefreiung. Vom 2. Februar ab
dürfen ohne Bezugsgeheim verkauft werden: Stoffe aus Wolle,
Goldwolle und Kunstwolle, die bis einschl. 180 cm breit sind,
außerdem Planchstoffe in jeder Breite, Kleider, Mäntel, Röcke,
Umhänge usw. aus Wolle, Haß- oder Kunstwolle.

— Frankfurt a. M., 4. Febr. Während des Krieges
hatte die Stadt insgesamt 11 Fliegerangriffe auszuhalten, die
an Opfern 21 Tote und 47 Verwundete forderten.

— Berlin, 4. Febr. Wie gemeldet wird, wird in den

nächsten Tagen eine Verordnung der Regierung erscheinen, in
der Verärzlung der Lebensmittelrationen für
solche Arbeitslose angeordnet wird, die sich weigern, eine
ihnen nachgewiesene Beschäftigung anzunehmen.

— Ein entsetzliches Explosionsunfall in Nord-
frankreich. Ein Munitionszug explodierte zwischen
Audange und Longwy. 60 deutsche Kriegsgefangene,
drei französische und ein amerikanischer Soldat wur-
den getötet, zahlreiche Personen verwundet. Das Un-
glück ereignete sich infolge der Unvorsichtigkeit eines
Soldaten, der eine Granate fallen ließ.

— Meine Krieger, große Wirkung. Von dem Dache
der evangelischen Kirche in Weisklein stieß sich ein
Hallen Schnee und fiel auf ein dort stehendes Auto-
werk. Die Pferde wurden tödlich und raffen in die
schwarze Menge hinein. Dem Sohn des Pfarrers
Booth ging der Wagen über die Brust. Er wurde
in lebensgefährlichem Zustande in die ärztliche Woh-
nung gebracht.

— Sienhiza Jahre verheiratet. Eines der äl-
testen Ehepaare hat der unerhittliche Tod
getrennt. 90-jähriger Michael Hofmann ist im Alter
von über 90 Jahren gestorben. Während der Ver-
heiratung, „das Ringen der Jahre“, in letzter Zeit das
Bett hüten mußte, ist seine 92-jährige Frau, „das
Kraut“, immer noch „kreativ“ und hat auch an
den Wahlen sich beteiligt. „Anna gefreut“ mit 20
Jahren. 22 Jahren waren sie nahezu 70 Jahre ver-
heiratet.

Aus Raaspe und Umgegend.

— Raaspe, 4. Febr. (Neue Stadterordnungen und
Gemeinderatswahlen.) Raum haben sich die Gemüter
nach dem politischen Wahlkampf etwas beruhigt, da werden sie bald
auf neue in Erregung gebracht durch die vom preussischen Ministerium
angeordnete Auflösung sämtlicher Gemeindevertretungen und Vornahme
von Neuwahlen an einem Sonntag bis spätestens 2. März und
zwar nach dem Nationalwahlverfahren. Diese mit Gerechtigkeit aus-
gesprochene Anordnung wird einen völligen Umsturz der bestehenden
Verhältnisse in Stadt- und Landgemeinden zur Folge haben. An
die Stelle des Dreiklassenwahlrechts tritt überall das allgemeine
gleiche, geheime und direkte Wahlverfahren nach dem Verhältniswahl-
recht für alle über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen
Gemeindebürger. Dadurch werden mit einem Schlag sämtliche
Gemeindekörperschaften politisiert, und es gilt nun für die bürger-
lichen Parteien, sich ihren Besitzstand in den Stadt- und Gemeinde-
vertretungen zu sichern. Mehr als je gilt es, besonnene
und erfahrene Vertreter mit offenem Blick für die Forderungen des
Gemeinwohls in die Selbstverwaltung der Gemeinden zu wählen.
Auch hier dürfte sich bald die agitatorische Parteitätigkeit regen.

— Raaspe, 4. Febr. Fürst August zu Sogn-Wittgenstein-
Hohenstein hat der Stadt Raaspe ein Stück Rotwild un-
entgeltlich zur Verfügung gestellt. Dem Vernehmen nach soll
der Elbs aus dem Wildbret der Armentasse zugeführt werden.

— Raaspe, 4. Febr. Das am Samstagabend von der
Raaspe Jägerkorporation veranstaltete Streichkonzert hatte
sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen, ein
Zeichen, daß gute Musik auch hier stets geschätzt wird. Und
gute musikalische Darbietungen waren es, die die wackeren Jäger
zu Gehör brachten und bei fast jeder Nummer den verdienten
lebhaften Beifall fanden. — Hoffentlich erfreut uns die Kapelle
recht bald wieder mit einem derartig geliebten Konzert.

— Raaspe, 4. Februar. Den Wirten, denen schon durch
den Biermangel während des Krieges manche Unannehmlichkeiten
erwachsen sind, bereitet jetzt der Mangel an Kohlenläure wieder
große Schwierigkeiten. Die Kohlenläure kommt fast durchweg
aus dem baltischen Gebiet. Hinzu kommen noch die Verkehrs-
schwierigkeiten, die zeitweise den Güterverkehr lahm legen. Dadurch
sind die Wirte zum größten Teil gezwungen, entweder mit der
Handpumpe, oder vom Krahn zu verzapfen. Es ist ein Elend,
daß die Wirte heute keine großen Ansätze mehr an
die Güte des Getränks, gleichviel welcher Art stellen.

— Raaspe, 4. Febr. In der Woche vom 19. bis 25. Januar
kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 12 Diphtherie-
fälle (1 in Steinboch, 1 in Endebach, 2 in Oberndorf, 4 in
Raaspe, 1 in Glaschütz, 3 in Fischelach, 1 Todesfall an
Diphtherie in Wundertshausen) 1 Scharlachfall in Wollstein.

— Grubebach, 4. Febr. In Arbeitsgebeten kann man
es nicht verstehen, daß der Bezirksarbeitsnachweis noch eine
besondere Anmeldung der in ihren Betrieben offenen Arbeits-
stellen verlangt. Sie sind die Ansicht, daß sie durch ihre An-
zeigen in den Zeitungen doch zur Genüge tun geben, daß es
ihnen an Arbeitskräften fehlt. Und der Bezirksarbeitsnachweis
kann sich wohl selber ausrechnen, daß j. B. ein Walzwerk andere
Arbeiter benötigt, als ein Sägewerk oder ein Bergwerk und
danach die Stellenfuchenden anweisen. Auf dem Lande mögen
ja noch Stellenfuchende vorhanden sein, denen es wirklich um
Arbeit zu tun ist. In den Städten gibt es aber eine Menge
Arbeitsloser, denen an regelmäßiger Beschäftigung nichts gelegen
ist und dies sind gerade diejenigen Elemente, die auch die anderen
Arbeiter zu beeinflussen und von geordneten Verhältnissen ab-
zuhalten versuchen, oder unerhöhte Lohnforderungen stellen.

— Grubebach, 4. Februar. Im hiesigen Bahnhof steht
noch immer eine lange Kolonne von Militärschreibern, die bei
den Truppeneinheiten zurückgelassen sind und nun von allen
Seiten herbeigesucht werden. Wegen des Fehlens an ent-
sprechenden Güterwagen zum Abtransport bleiben sie hier stehen
und werden von einem besonderen Wachkommando bewacht,
welches bei hiesigen Einwohnern einquartiert ist. Der Warte-
saal 2. Klasse wird noch immer als Wachtlokal benutzt.

— Verleburg, 3. Febr. Am 24. d. Mts. fand im Landratsamt
eine Sitzung des Demobilisierungsausschusses statt,
in der auf Vorschlag des Landrats zur Schlichtung von Streitig-
keiten zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein Einigungs-
amt gebildet wurde. Für dieses Einigungsamt finden die Be-
stimmungen im Abschnitt 8 der Verordnung über Tarifverträge,
Arbeiter- und Angestelltenausweise und Schlichtung von Arbeits-
streitigkeiten vom 23. 12. 1918 entsprechende Anwendung. Als
unparteiischer Vorsitz oder wird der Landrat. Im Anschluß an
die Sitzung des Demobilisierungsausschusses fand die erste Sitzung
des Einigungsamtes statt. Es gelang in allen vier zur Ver-
handlung gekommenen Fällen die Herbeiführung einer Einigung
zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. Die Kosten für die
als Partei erscheinenden Arbeitnehmerräte trägt der Arbeitgeber
für einen Vertreter, wenn das Einigungsamt in gegenseitigem
Einvernehmen von Arbeitgeber und Arbeitnehmern angerufen
wird, andernfalls die erscheinenden Personen selbst.

Eingelad.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Es wird so viel über die Milchversorgung geredet und gesagt. Bei der geringen Milchlieferung müssen viele, ob reich oder arm, leer ausgehen, und mit geballter Faust wird die Milchverkaufsstelle verlassen. Viele Bürger unserer Stadt, obwohl sie großen Grundbesitz haben und sich leicht eine Kuh halten können, unterlassen ihre eigene Versorgung, wiewohl manche 4 und noch mehr Kühe halten könnten. Vor dem Kriege ist manche große Landwirtschaft unserer Stadt abgekauft worden, mit der Ausrede, dieselbe würde zu teuer. Aber in der gegenwärtig bedrängten Zeit, in der wir leben, wäre es doch angebracht, wenn die Leute, die einen großen Grundbesitz ihr eigen nennen, sich bekümmern würden und sich eine oder mehr Kühe anschaffen, um sich selbst mit Milch und Butter zu versorgen. Aber nicht allein sich selbst, auch um der Milchverkaufsstelle noch etwas zu liefern. Denn wie die Verhältnisse jetzt liegen, teilen die Grundbesitzer die Milch mit den ärmeren Leuten und im andern Falle, wenn sie sich 1 oder 2 Ziegen hielten, würde die Milch denen zufallen, die nicht im Stande sind, etwas zu halten. So aber stehen sich jeden Morgen arm und reich mißgünstig gegenüber und warten, wer Milch bekommt. Wer leer ausgeht, ballt seine Faust und Verwünschungen werden laut. Die Bürger, die einen großen Grund-

besitz verpachtet haben, gehen eben auf Bürgerweiskram, verlangen so und soviel Karottel und noch mehr, welche sie sich auf ihrem eigenen Grundbesitz doch selbst ziehen könnten. Aber dann kommt wieder die Ausrede: es wird uns zu teuer. Wie viele Wiesendächer Bauern fahren jährlich eine große Anzahl Wagen Heu nach Wiesendach, welcher Ort noch nicht mal zum Kommunalverband Wittgenstein gehört. Dieses Heu wird doch der Viehfütterung unserer Stadt entzogen. Wie mancher kleine Mann und Beamte würde sich ein Stück Vieh halten, kann aber kein Futter dafür bekommen, weil fast all s nach auswärts geht. Hier wäre es recht angebracht, wenn die größeren Grundbesitzer ihre großen Vorräte in kleine teilen, um größeren und kleinen Mann möglich zu machen, daß er sich es dem geringen und kleinen Mann möglich zu machen, daß er sich hier etwas Land pachtet, um sich 1 oder 2 Ziegen zu halten. Um der gegenwärtigen großen Not abzuhelfen und der Bequemlichkeit zu steuern, muß in dieser sehr ernsten Zeit den Mitbürgern in unserer Stadt mit Rat und Tat geholfen werden, damit sich keine Gegensätze bilden, wie solche gegenwärtig in unserer Stadt herrschen und welche uns nicht zum Segen, sondern zum Unfrieden gereichen. Wie mancher kleine Mann, der nur notdürftig eine Kuh halten kann, wird gezwungen, Milch und Butter abzugeben, auch für solche Leute, die eine große Landwirtschaft haben, aber diese nicht bewirtschaften, die eine große Landwirtschaft haben, aber diese nicht bewirtschaften, die eine große Landwirtschaft haben, aber diese nicht bewirtschaften. Wie mancher kleine Mann, der nur notdürftig eine Kuh halten kann, wird gezwungen, Milch und Butter abzugeben, auch für solche Leute, die eine große Landwirtschaft haben, aber diese nicht bewirtschaften, die eine große Landwirtschaft haben, aber diese nicht bewirtschaften.

Unzufriedenheit zu erregen, vielmehr bedenke man das Sprichwort: Besser offene Hand, als geballte Faust, also helfe mit aufbauen an der Ernährung unserer Stadt, damit gegenseitiges Vertrauen und Zufriedenheit wieder eintreten.

Laasphe. Schloffer u. Stadtverordn. Ludwig Buschhaus.

Es sei mir gestattet, bezüglich der Beschaffung von Kleidungsstücken für unsere heimgekehrten Krieger ein Wort zu sagen.

Vielerorts, so auch am hiesigen Orte hat die Stadtverwaltung eine erhebliche Anzahl von Krieger mit Unzulänglichkeiten versehen können. Weitere Mengen sind der Reichsbekleidungsstelle zur schnellsten Lieferung aufgegeben worden.

Aus der Samstagnummer dieser Zeitung erziehe ich zu meiner Freude, daß der Kriegsfürsorge-Verein Laasphe-Banfe, unter dem Vorsitz des Herrn Freiherrn von Wittgenstein, sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat und sich mit allen Kräften für eine Beschaffung von Kleidungsstücken bei der Reichsbekleidungsstelle einsetzen will. Hat man sich auch andererseits, z. B. im Amt Grndtebrück mit dieser sehr notwendigen Frage beschäftigt? Wenn nicht, so dürfte es sich empfehlen, wenn die maßgebenden Behörden baldmöglichst entsprechende Schritte unternehmen würden, damit unsere Wittgensteiner Krieger zum großen Teil nicht leer ausgehen.

Siegen. Ein Wittgensteiner, der seine Heimat liebt.

Codesanzeige.

Heute mittag 1 Uhr starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe August Rothenpieler
Elise geb. Frank,
im 70 Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Rothenpieler.

Banfe, den 3. Februar 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. Febr., nachmittags 3 Uhr statt.

Codesanzeige.

Heute nachmittag 1/4 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Großmutter und Schwägerin

Witwe Joh. Heinrich Birkelbach
im Alter von 84 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Birkelbach.

Grndtebrück und Voßbach,
den 1. Februar 1919.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen, welche die ihnen zugesagten und zugewiesenen Kohlen von den Kohlenhändlern noch nicht erhalten haben und solche Haushaltungen, welche ihren Winterbedarf an Brennholz noch nicht gedeckt haben, wollen hiervon am **Donnerstag den 6. Februar 1919 von 2-4 Uhr nachmittags** auf dem Bürgermeisterrat mündlich Anzeige erstatten.

Soweit sich bisher übersehen läßt, wird es möglich sein, die Wünsche und Forderungen der Bürgerschaft hinsichtlich der Brennholzförderung zu erfüllen.

Laasphe, den 4. Februar 1919.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung

Verschiedene Klagen und in der Stadt verbreitete unwahre Gerüchte geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Bürgermeisterrat mit der allgemeinen Lebensmittelverteilung einseht, der Zuteilung nicht zu tun hat.

Die gesamte Lebensmittelverteilung mit Ausnahme eines Teils der Gemüßversorgung sowie einiger Sonderzuweisungen erfolgt seit dem März 1918 einzig und allein durch den Kreis und zwar durch das Kreiswirtschaftsamts in Berleburg.

Beschwerden wegen Lebensmittelversorgung sind daher zweckmäßig direkt bei dieser Stelle anzubringen.

Ich bin aber ebenfalls gern bereit, Beschwerden in Lebensmittellieferungen entgegenzunehmen und soweit es mir möglich ist, bei der zuständigen Stelle für Abstellung berechtigter Klagen zu sorgen.

Der Bürgermeister: Berensmann.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Fischelbach, e. G. m. b. H., daselbst, eingetragen worden:

Der Schreiner Wilhelm Otto in Fischelbach ist aus dem Vorstande ausgetreten, an seine Stelle ist der Landwirt Ernst Frank daselbst getreten.

Laasphe, den 30. Januar 1919.

Amtsgericht Laasphe.

Bürgerversammlung

Die vereinigte sozialdemokratische und demokratische Partei, die vornehmlich die Interessen der Arbeiter, der Handwerker, der Kleinrentner, der Landwirte usw. vertreten, laden hiermit die interessierten Kreise der Bürgerschaft von Laasphe, Frauen wie Männer, zu einer

Versammlung

für **Mittwoch den 5. d. Mts., abends 8 Uhr** im **Roth'schen Saale** zur Besprechung der Wahl zur Gemeindevertretung ein.

Am **Freitag den 7. d. Mts., abends 8 Uhr** findet im Saale des Herrn **Dißgrabe** in **Grndtebrück** eine

Versammlung

statt, in welcher die bevorstehenden **Wahlen zur Gemeindevertretung** besprochen werden sollen. Wegen der Wichtigkeit der Sache wird um zahlreiches Erscheinen der Wähler und Wählerinnen dringend gebeten.

Der Einberufer.

Deutsche demokratische Partei.
Ortsgruppe Grndtebrück.

Sonntag den 9. Februar, nachm. 4 Uhr
Versammlung
im **Saale des Herrn Dißgrabe.**

Tagesordnung:

Aufstellung der Liste zur Gemeinderatswahl.

Aufnahme von Mitgliedern.

Beschließendes.

Um recht zahlreiche Beteiligung, auch der Frauen, wird, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung, dringend gebeten.

Der Vorstand.

Alle Schmiedemeister des Kreises

werden zu der am

12. Februar, nachmittags 1 Uhr

im **Wittgensteiner Hof** in **Grndtebrück**

Versammlung

eingeladen.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen.

Der Einberufer.

Ziegenzüchterverein Grndtebrück.

Sonntag den 9. Februar, nachm. 3 Uhr findet in der Wirtschaft **Schmannshausen** die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandsbericht.
4. Vergebung der Zuchtböcke.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Jda Präger
David Simon
Verlobte

Hermannstein **Laasphe**
bei **Wetslar** i. **Westf.**
im **Februar 1919.**

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Stammhalters

zeigen hoch erfreut an
Walter Ritter u. Frau
Johanna geb. Ritter.
Barmen, 1. Februar 1919.
Riescheid 21.

Butter-Abgabe

in der Sammelstelle Laasphe am **Mittwoch den 5. Febr.** an Inhaber der früheren Lebensmittellisten Nr. 1-250 von 8-9 Uhr, über 250 9-10 Uhr. Preis 3,50 Mk. das Pfd. Es erhalten nur die Inhaber von Fettkarten Butter. Die Karten sind vorzulegen. Laasphe, den 4. Febr. 1919.

Der Bürgermeister: **Berensmann.**

Bekanntmachung.

Am umgehende Einreichung d. Umfassener-Erklärungen für 1918 wird ersucht.

Laasphe, 4. Febr. 1919.

Der Magistrat. (Umfassungsamt.)

An die sofortige Einzahlung der Kriegs-Abgabe 1918 und Weisksteuer - 4. Rate - wird nochmals erinnert. Laasphe, 4. Febr. 1919. Stadtkasse.

Zum 1. März oder 1. April wird ein durchaus zuverlässiger

Mann

gesucht, der selbständig einen kleinen Landwirtschaft vornehmen kann. Gehalt nach Vereinbarung b. freier Station. Gefällige Angebote unter M. an die Geschäftsstelle der Grndtebrücker Zeitung in Grndtebrück erbeten.

Ein

älter Mann

oder auch Kriegsbeschädigter für landwirtschaftliche Arbeiten auf so ort gesucht. Auskunft erteilt die Grndtebrücker Ztg. in Grndtebrück.

Blumentöpfe

kaufte jederzeit zurück
Die Hofgärtnerei
Schloß Wittgenstein.

Gut erhaltene
Waschmaschine
(Wolldampf) zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Einrahmen

von **Bildern**

aller Art,

Einbinden v. Büchern,

Zeitschriften usw.

in meiner Buchbinderei sauber, schnell und billigt.

Hermann Jung,
Laasphe.

Habe Mittwoch und

Donnerstag, den 5. und

6. Februar eine schöne

Auswahl

Ferkel

zum Verkauf.

A. Wunderlich,
Fendingerhütte.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein

Geschäftsstunden:
Sommerhalbjahr
vorm. 8-12, nachm. 2-4.
Winterhalbjahr
vorm. 8 1/2-12,
nachm. 2-4 Uhr.
Jeden Mittwoch- und
Samstag-Nachmittag
geschlossen.

In
Laasphe.

Geschäftsgebäude:
Gartenstraße 17.

Reichsbankgirokonto.

Postcheckkonto
Cöln 1382.

Fernsprecher 48.

Eröffnung provisionsfreier Konten gegen Sparbücher und Scheckverkehr.

Anlage- und Hinterlegungsstelle für Mündelgeld.

Offene Depots (Verwahrung und Verwaltung) für alle Wertpapiere, wie
Reichs- und Staatsanleihen, Stadtanleihen, Provinzialanleihen, Bank-
und Industrie-Aktien, ausländische Wertpapiere usw.

Uebnahme der Auslosungskontrolle.

An- und Verkauf aller Wertpapiere.

Einlösung aller Geldsorten, wie Zinsscheine, Schecks, Notgeld,
fremdes Geld usw.

Diskontierung von Wechseln.

Aufbewahrung verschlossener Depots u. Vermietung von Schliessfächern.

Provisionsfreie Ausleihung von Geld auf Hypothek mit u. ohne Tilgung,
gegen Unterpfand,

auf Schuldschein mit und ohne Bürgschaft,
an Gemeinden und Genossenschaften.

Kreditgewährung in laufender Rechnung.

Annahmestellen in Amalienhütte, Feudingen, Fischelbach.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten erteilen wir bereitwilligst.

Jugendliche und erwachsene

Arbeiter

und Arbeiterinnen

für unsere Werke in Erntebüsch und
Aue auf sofort gesucht.

Gustav Berger & Komp.

Lohnenden Verdienst

bietet sich für Herren wie Damen durch Abloß eines in
jedem Haushalt zu verwendenden Artikels. Nähere Aus-
kunft durch

Wilhelm Burmbach, Siegen.

Fernsprecher 1228.

Zigarren

wieder billiger!

100 Stück prima Zigarren, reine Tabake, nur M. 50.-

Sortiment 2 für Renner:

in 2 fünfzig Stück-Ristchen, vorzügliche Qualitäten, tabelloser
Brand, mittel und großes Format, 100 Stück nur M. 75.-

Sortiment 3 für Feinschmecker:

feinste ausländische Tabake, großes Fasson, ebenfalls in
2 fünfzig Stück-Ristchen, 100 Stück nur M. 100.-
in einem Wertpaket gegen Nachnahme von

Konrad Martin, Zigarren-Großhandlung, Dresden-A. 16.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 330 Millionen M.

Kriegsversicherung

mit allsätzlicher Auszahlung der vollen Summe im
Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere
Invaliditäts-Versicherung,

Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die
Witwenversicherung ergänzender Witwenrente
ermöglichen den besten vollkommene Fürsorge.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Garten-, Feld- und Blumen-

Sämereien

(Ernte 1918)

frisch eingetroffen.

Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz

Laasphe.

Garten- Sämereien

(direkt vom Züchter)
in hochfeinster, prima
Qualität, sind eingetroffen.
Auch ist ein Posten **Stk.**
Zwiebels zu haben.

Preis- und Sortenliste auf
Anfrage.

Verfand auch noch außerhalb.

Gärtnerei Aug. Braun,

Laasphe, Weststraße.

Meine

Photogr. Anstalt

in Laasphe

ist während Wintermonat

jeden

Sonntag nachmittag

nur von 2 bis 4 Uhr

geöffnet.

Gleichzeitig bringe ich mein

Atelier für

Vergrößerungen

nach jedem Bilde

in

empfehlende Erinnerung.

Photograph

Ernst Eschemann.

Bekanntmachung.

Diesem Personen, welche in der Lage sind, ihren
Brennholzbedarf selbst zu decken, werden zu bitten, wollen sich
Mittwoch den 5. d. M., vorm. von 10-11 Uhr
auf dem Büro der Oberförsterei melden.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es nicht
möglich ist, mit den augenblicklich vorhandenen Arbeits-
kräften die Laaspheer Bevölkerung in ausreichender Weise
mit Brennholz zu versorgen.

Laasphe, den 3. Februar 1919.

Fürstliche Oberförsterei.

Meldung aller Arbeitgeber.

Es wird immer noch zu wenig beachtet, daß alle
Arbeitgeber laut Verfügung des Reichsamts für die De-
mobilisierung vom 27. 11. 1918 verpflichtet sind, ihren
Bedarf an Arbeitskräften dem öffentlichen Arbeits-
nachweis anzumelden. Diese Verpflichtung trifft jede Art
von Arbeitgeber (Industrie, Kunst, Handel, Handwerk,
Landwirtschaft, Privathaushalte, auch Reichs-, Staats- und
Kommunalbetrieben). Es genügt nicht, wenn die Arbeit-
geber zur Verhütung der freien Arbeitsstellen sich privater
Anzeigen in den Zeitungen bedienen.

Diese Meldungen sind unbedingte vaterländische Pflicht
jedes Arbeitgebers, denn nur so kann es gelingen, einen
zuverlässigen Überblick über Angebot und Nachfrage auf
dem Arbeitsmarkt zu erlangen und so der gefährlichen
Arbeitslosigkeit zu steuern. Sämtliche Arbeitgeber werden
daher wiederholt dringend um ungesäumte Meldung der
offenen Arbeitsstellen an den **Bezirksarbeitsnachweis**
in **Verleburg**, Jakob Kolbe-Str. 57, ersucht. Post-
karte oder Mitteilung durch Fernsprecher (Hermus 2) genügt.
Verleburg, den 27. Januar 1919.

Bezirksarbeitsnachweis des Kreises Wittgenstein.

Stellen-Angebote:

- 50 Fabrikarbeiter,
- 20 Schreinergehilfen,
- 1 Stellmachergehilfe,
- 1 Viehwärter,
- 3 Knechte,
- 1 Köchin,
- 40 Bergleute (Schiefergrub),
- 4 Schreinerlehrlinge,
- 4 Schuhmacher-Gehilfen,
- 4 Fuhrleute,
- 1 Bautechniker (Eisen- und Stahlbau),
- 5 Dienstmädchen,

Stellensuchende:

- 1 Kaufmann,
- 5 Bürogehilfen.

Bezirks-Arbeitsnachweis

des Kreises Wittgenstein,

Verleburg, Jakob Kolbe-Str. 57. Telefon Nr. 2.

Verkauf.

Am 7. Februar 1919, vormittags 9 1/2 Uhr
soll auf Antrag in Feudingen ein

Dreschwagen,

Breitdrescher, 180 Meter Trommellänge, sowie ein

Selbstfahrer-Deuler Motor,

8-pferdig, mit eingebauter Arbeitsmaschine, öffentlich meist-
bietend verkauft werden. Die Gegenstände sind fast neu
und in einem betriebsfähigen Zustande.

Verammlung der Käufer in Feudingen beim
Klempnermeister Wilh. Klein.

Laasphe, den 29. Januar 1919.

Blappert,
Gerichtsbuchhalter.

Empfehle meine Buchbinderlei zum

Einbinden von Zeitschriften und

Büchern in nur soliden Einbänden

sauber und billigst.

Einrahmen von Bildern

aller Art, sauber und staubdicht. - Große Aus-
wahl Rahmen in jeder gewünschten Aus-
führung vorrätig. Lieferung innerhalb weniger Tage.

A. Imgardt, Laasphe.

Die bei mir noch befindlichen Bilder und Denk-
malen spräche bitte abzuholen.

Automobiluntervertretung

frei!

Für den dortigen Bezirk soll die Vertretung einer
großen Automobili-firma vergeben werden. Interessenten
wollen sich schriftlich melden bei

Erich Gabriel, G. m. b. H., Siegen i. W.

Postfach Nr. 81.

Wagholz, Nr. 81.

In unser Handelsregister A
ist heute bei der unter
Nr. 10 eingetragenen Firma
Adolf Fischer in Laasphe
einvertragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Laasphe

Laasphe, 28. Jan. 1919.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Spha-
aogemeinde liegt von
Montag den 10. Febr. an
3 Tage lang zur Einsicht der
Beteiligten im Amtszimmer
des hiesigen Magistrats offen.
Laasphe, 31. Jan. 1919.

Der Bürgermeister
Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zinsen-
karten findet wie folgt statt:

1. Für die Gemeinden Erndte-
büsch, Schamer, Benke
und Zins am Mittwoch
den 5. Februar 1919,
von vorm. 9 Uhr bis
nachm. 4 Uhr auf dem
Amtsbüro.

2. Für die Gemeinden des
Landkreises am Donnerstag
den 6. Februar 1919,
von mittags 12 Uhr bis
nachm. 4 Uhr in der
Bewachung des Gemeinde-
Rathhauses Mülde in
Feudingen.

Erndtebüsch 30. Jan. 1919.
Der Amtmann, Röhler.

Spar- u. Vorschussverein

Laasphe.

Am Donnerstag den 6.

Februar

Ausschüttung.

Der Vorstand.

Preuss.-Süddeutsche

Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Lose (aus Kollekte Stauff)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsfrist endet
am 5. Febr., abends 6 Uhr.
Laasphe, 28. Jan. 1919.

Die Abgabe der Lose erfolgt
im Geschäft Hermann Jung.

Gelucht wird sofort ein
treues, evangelisches

Mädchen

im Alter von 20-30 Jahren
zu 2 Personen im Reise-
Siegen. Dasselbe muß etwas
Landwirtschaft verstehen. Gute
Behandlung und guter Lohn
zusichert. Näheres in der
Verdachtsstelle d. Wittg. 3g.

Gelucht wird zum 1. oder
15. Februar ein treues, tüch-
tiges evang.

Mädchen

im Alter von 25-30 Jahren
zu 2 Personen im Reise-
Siegen. Dasselbe muß Land-
wirtschaft verstehen und 2 Räder
fahren können. Guter Lohn
und gute Behandlung wird
zusichert. Meldungen an
die Verdachtsstelle Feudingen in
Erndtebüsch erbeten.

Gelucht wird zum 1. oder

15. Februar ein treues, tüch-

tiges evang.

Mädchen

im Alter von 25-30 Jahren

zu 2 Personen im Reise-

Siegen. Dasselbe muß Land-

wirtschaft verstehen und 2 Räder

fahren können. Guter Lohn

und gute Behandlung wird

zusichert. Meldungen an

die Verdachtsstelle Feudingen in

Erndtebüsch erbeten.

Gelucht wird zum 1. oder

15. Februar ein treues, tüch-

tiges evang.

Mädchen

im Alter von 25-30 Jahren

zu 2 Personen im Reise-

Siegen. Dasselbe muß Land-

wirtschaft verstehen und 2 Räder

fahren können. Guter Lohn